

# Das Bad ist 874 000 Euro wert

Verwaltung legt Zahlen vor – Kritiker fordern jetzt Sanierung der Einrichtung statt Neubau



Das Hallenbad ist samt Technik wohl etwa 100 000 Euro wert. Das Grundstück, auf dem die Einrichtung, steht indes 470 000 Euro.

Warnecke

**Auf etwa 874 000 Euro schätzt die Verwaltung den Wert der Gebäude, der technischen Anlagen und des Grundstück vom Hallenfreibad an der Berliner Allee. Diese Zahl ruft Kritiker des Neubauprojektes auf den Plan.**

VON ANTJE BISMARCK

**GODSHORN.** Welche Perspektive gibt es für das Areal, auf dem sich derzeit das Hallen- und das Freibad samt Liegewiesen und Umkleideräumen befinden? Mit detaillierten Nachfragen versuchte die CDU-Fraktion im Ortsrat am Donnerstagabend eine Antwort auf die Frage zu finden, die viele

Einwohner der westlichen Ortsteile umtreibt – und die zumeist die Baupläne für ein neues Bad an der Theodor-Heuss-Straße kritisieren.

Deshalb lösten die Zahlen zum Wert der Immobilie, vorgestellt von der Ortsratsbetreuerin Frauke Wegner, bei den Zuhörern abfälliges Lächeln aus. Demnach gibt die Verwaltung den Wert des Hallenbades inklusive Sauna, Technik, Gastronomie, Umkleiden, Duschen und dem Schwimmbecken mit 100 000 Euro an. Das Grundstück, auf dem sich das Gebäude befindet, schätzt die Stadt auf etwa 470 000 Euro. Mit Blick auf die Außenanlagen geht die Stadt davon aus, dass das Freibadgrundstück

etwa 270 000 Euro, die Außenumkleideräume 6000 Euro und das Außenbecken rund 28 000 Euro wert sind.

Unklar ist nach Aussage Wegners, wie das Gelände an der Berliner Allee nach dem Start der neuen Einrichtung und damit dem Aus für das bisherige Bad genutzt werden kann. „Die Weiterführung des Bades wird sicherlich ausgeschlossen werden“, sagte sie und betonte zugleich, konkrete Antworten könne die Verwaltung erst geben, wenn es konkrete Angebote zur Nachnutzung gebe. Da der derzeitige Bebauungsplan die Festsetzung Sondergebiet „Sport, Freizeit und Erholung“ umfasse,

müssten – abhängig von den Plänen – die planungsrechtlichen Vorgaben geändert werden. Aber: Das Regionale Raumordnungsprogramm schließe in diesem Bereich die Planung von Baugebieten aus.

Dem CDU-Fragenkatalog folgte ein weiterer mit 15 Punkten, den Bürger in der Einwohnerfragestunde präsentierten. Er drehte sich vor allem darum, das Neubauprojekt angesichts der Kosten und anderer Investitionen, beispielsweise in Schulen, zu stoppen. Der Vorschlag der Unterzeichner und etlicher Zuhörer: Die Stadt solle mit geringerem finanziellen Aufwand das jetzige Hallen- und Freibad sanieren.